

# Kommentar: Bulldozer und Nostalgie

## Zur Schließung der Bugis-Street

Stück für Stück fällt das alte Singapur den Sauberkeitsprogrammen der Regierung zum Opfer. Über Jahre hin mußten weite Teile der größten Chinatown außerhalb Chinas den Bulldozern weichen. Im Januar 1984 wurden die Fischer-Dschunken vom Singapore-River verbannt. Anfang Oktober dieses Jahres holte die Regierung zum nächsten Schlag aus. Es traf diesmal eine der größten Touristen-Attraktionen Singapurs; die Bugis Street. Kaum ein Besucher des Stadtstaates ließ dieses lebendige Stück Chinatown aus, das mit seinen Essensständen, seiner heimeligen Atmosphäre und nicht zuletzt dem mitternächtlichen Auftritt der wohlgeputzten Transvestiten die ersehnte Exotik im Überfluß bot. Bugis Street, das war der Inbegriff fernöstlichen Charmes und kulinarischer Leckerbissen für alle Reisenden, die von den Luxushotels und den Einkaufsparadiesen in der Orchard Road den ersten Schritt ins "wirkliche" Asien wagen wollten. Am 9. Oktober konnten die Hobbyfotografen zum letzten Mal auf die Platte bannen, wie die liebe Familie sich an den weißgedeckten Tischen mit den widerspenstigen EBStäbchen abmühte. Dann schloß Bugis Street auf Geheiß der Regierung für immer die Tore. Begründet wurde dies hauptsächlich mit den unzureichenden sanitären Verhältnissen. Die Konstruktion der Häuser verhindere den Bau einer verbesserten Kanalisation. Es ist wahr, daß Singapurs Ratten die Wohnblocks des "Housing Development Board" und die unter strengen hygienischen Auflagen neuerrichteten Essensmärkte weniger gern aufsuchen als die Bugis Street oder andere Teile der alten Chinatown.

Es ist auch wahr, daß der Singapore-River sauberer geworden ist, seitdem keine Hausboote mehr auf ihm schaukeln. Und es steht schließlich außer Frage, daß sich gerade die Touristen um diese hygienischen "Nebeneffekte" der idyllischen Ansichten am wenigsten kümmern.

Sie sind auch nicht die Hauptadressaten der Regierungspolitik. Im Fall Bugis Street sind dies in erster Linie 155 Händler, Verkäufer von Nudelsuppen, Trockenfisch, Kleidung oder Musikkassetten. Die meisten von ihnen zogen nach der Schließung der Straße zu anderen Märkten in der Stadt, zumeist nach Jurong, 20 der Straßenhändler gaben ihr Geschäft für immer auf.

"Es gibt keinen Platz für Nostalgie", kommentierte die "Straits Times" die Ankunft der Planierarbeiten am folgenden Tage. Vielleicht irrt sie sich. Nostalgie wird in Singapur seit einiger Zeit so groß geschrieben wie in manchen luxussanierten und überbeurteilten deutschen Altstädt(ch)en. "Nostalgie" hieß beispielsweise die Ausstellung eines einheimischen Malers im Sommer 1984. Zu sehen gab es - Chinatown, in buntesten Farben und aus Blickwinkeln gemalt, die das Auge von Künstler und Betrachter nicht auf störende Wohn- oder Office-Blocks fallen lassen. In den Buchhandlungen häufen sich die Bildbände, die architektonische Details der alten Chinatown bewundern oder mit Wehmut an das bunte Leben auf dem Singapore-River erinnern.

Der Eingriff in die alten Strukturen ist vollzogen, die betroffenen Menschen in saubere Etagenwohnungen und sterilste Essensmärkte umgesiedelt; jetzt darf über das Verlorene



geweint werden. Und bald werden sicher - wie im Fernen Europa - kleine Oasen mit Erinnerungen an die Vergangenheit geschaffen werden, in denen die Gutsituierter für die einfachste Nudelsuppe ein paar harte Dollars hinlegen müssen.

Zum Beispiel die Bugis-Street: Nach Plänen der Regierung, vor allem der Touristenbehörde, soll sie an anderer Stelle neu eröffnet werden. Das Essen muß in den Häusern zubereitet, darf aber an der Straße serviert werden. Die angestammten Bugis-Händler zeigten sich skeptisch: "Wir waren hier ein halbes Jahrhundert", sagte einer, "wie die anderen Kollegen sind wir die Originale hier. Wie kann ein anderer Ort Bugis Street genannt werden - ohne uns?"

Erika Jung



## Ein Begriff für politische Bildung

### Thema: LÄNDER UND REGIONEN



**z.B. Südafrika:** Der Name des Landes steht synonym für Apartheid - Rassentrennung. Die historische Entwicklung der Apartheid wird nachgezeichnet und als Ausdruck des Nord-Süd-Konfliktes in einem Land an exemplarischen Beispielen konkretisiert (Sek. II, Nr. 1/1983). **Weitere Länderhefte / Unterrichtseinheiten für die Sek. I:** Nr. 4/1984: Türkei; Nr. 8-9/1974: Nordirland; Nr. 9-10/1979: Frie-

den in Nahost.

**Weitere Unterrichtseinheiten für die Sek. II:** Nr. 4/1984: Nicaragua; Nr. 2/1984: Japan; Nr. 1/1983: Südafrika; Nr. 7-8/1976: Sowjetunion.

Einzelheft DM 5,20; dazu Methodik für den Lehrer DM 1,20. Klassensatz ab 10 gleichen Heften DM 4,40 pro Heft; Heftpreis im Abonnement DM 4,40.

Gesamtkatalog mit über 100 Titeln anfordern!

WOCHENSCHAU-VERLAG · 6231 Schwalbach · A.-Damaschke-Str. 103-105